

**Manfred Nuber, Fachberatungsstelle für Obst- und Gartenbau,**

**Kreis- Obst- und Gartenbautag in Leonberg-Eltingen, am 01. Februar 2014**

### **Weterrückblick**

Das **Jahr 2013** war nach eigenen Erhebungen an den im Internet abrufbaren Wetterstation in Weil der Stadt und Bondorf, Wetterbeobachtungen aus Leonberg und Messungen der Universität Hohenheim wieder leicht wärmer als der langjährige Durchschnitt. Es war das seit langem ersehnte Jahr mit einer höheren Niederschlagsmenge. Diese waren aber sehr unterschiedlich auf die einzelnen Monate verteilt. Durch einen Wechsel wolkenloser Hochdrucklagen mit extrem lichtarmen Wochen war das gesamte Jahr zwar sonniger als normal, aber die lichtarmen Phasen haben den Charakter des Jahres dennoch stark geprägt.

Der Niederschlag lag im Kreisgebiet mit 670 - 720 l/qm nur knapp unter der langfristigen Norm (730l). Er war zwar wieder sehr ungleich auf die Monate verteilt, der große Vorteil war aber, dass die größten Mengen während des Sommerhalbjahres fielen.

Der **Winter** 2012/2013 war etwas zu trocken und ausgeglichen kühl, ohne extreme Temperaturschwankungen.

Der Januar war sehr trüb, kühl und mit nur 20 l/qm auch trockener als sonst üblich. Der Februar war ebenfalls sehr trüb und brachte etwa 40 l/qm.

Die minimale Tagestemperatur erreicht am 10. Februar in Weil d. Stadt -11,5 °C und in Bondorf -16,5°C.

Mit einem ebenfalls trockenen aber viel zu kalten März ging es weiter und die Vegetation startete mit etwa 3-4 Wochen Verspätung.

Es folgte ein etwas zu warmer April: Die Blüte beim Steinobst kam dennoch in eine nasskalte Phase mit wenig Bienenflug, Dadurch brachten die Imker nur eine geringe Ernte an Blütenhonig ein, Auch die Waldhonigernte machte durch das erneute Auftreten von nicht schleuderbarem Zementhonig (Melzitose) keine Freude.

Der Mai war außergewöhnlich. Er brachte je nach Ort zwischen 120 und 150 l/qm! Es regnete an 26 Tagen! Gleichzeitig war er sehr kalt und der lichtärmste Mai seit Beginn der Aufzeichnung. Die heftigen Niederschläge am Monatsende verursachten an Donau und Elbe eine Jahrhundertflut.

Es folgte zum Glück ein etwas trockenerer und wärmerer **Sommer** der beim Betrachter vor allem wegen dem sonnigen und trockenen Juli als sehr schön eingestuft wurde, aber dennoch viel Wasser brachte war. Es gab genügend Tage mit „richtigem Freibadwetter“.

Nach einem sonnigen Juni folgte der sonnigste Juli seit 1949 und der zweitsonnigste seit Beginn der Aufzeichnungen 1880.

Vom 28. auf den 29.07. fielen innerhalb von 24 Stunden zwischen 75 und 90 mm!! Bei uns zum Glück ohne nennenswerten Hagel, es wurden aber viele Keller und Straßen geflutet. Besonders Böblingen, Sindelfingen, Magstadt und Ehningen waren dieses Jahr von Überschwemmungen betroffen. Aber auch in vielen anderen Gemeinden gab es starke Schäden durch den Starkregen. Es traf uns aber alle noch lange nicht so stark, wie die Landkreise Zollernalb, Reutlingen, Tübingen Esslingen und Göppingen.

Dort zerstörte ein Jahrhunderthagel Hausdächer, Fenster, Fassaden Autos und die komplette Ernte! Es wurden Hagelkörner mit 7 bis 8 cm Durchmesser gefunden!

Die maximale Tagestemperatur erreicht am 27. Juli in Weil d. Stadt 35,5 °C und in Bondorf 36,6°C.

Der **Herbst** 2013 war warm und feucht. Nach einem normalen September folgte ein feuchter und warmer Oktober.

Der November war trüb und brachte viele Niederschläge. Er leitete einen frühen Wintereinbruch ein, der bis Anfang Dezember anhielt. Dann zog sich der Winter wieder zurück und das Jahr schloss mit einem sehr sonnigen und zu mildem Monat ab.

Von Anfang bis Ende Januar 2014 war es viel zu warm, die nun vorhandenen eher normalen Temperaturen konnten den verfrühten Austriebsbeginn aber nicht mehr stoppen. Dieser Vegetationsstart, hat besonders bei Pfirsichen und anderen Sträuchern die Knospen bereits schwellen lassen und die Krokusse strecken schon ihre Köpfe aus dem Boden. Zierkirschen blühen bereits. Hoffentlich bleibt es in den nächsten Wochen noch winterlich, starke Fröste wären jetzt aber schon sehr gefährlich.

## Ertragsverhalten

Das Jahr 2013 wird aufgrund des großen Schorfdruckes im Mai und dem daraus resultierenden Fruchtabwurf im Hobby- und Streuobstanbau als eines der schlechtesten Obstjahre eingestuft werden. Es regnete insgesamt ausreichend, aber in den warmen Sommermonaten Juni bis Juli war es dennoch trocken. Die Schäden durch die schlechte Befruchtung des Steinobstes wurden bei der Zwetschge durch gute Fruchtgröße wieder wettgemacht.

### **Kernobst**

2013 wird als das späteste Jahr in Erinnerung bleiben. Die Verspätung von drei Wochen hielt sich von der Blüte bis zur Ernte.

Im **Streuobstbereich** gab es durch den Schorf im Mai nur eine sehr schwache Ernte. Der Ertrag lag zwischen 0% und 40 % einer normalen Ernte, im Durchschnitt aber bei lediglich 15%!

Die Lagerfähigkeit des wenigen geernteten Obstes war durch den ganzjährig hohen Pilzdruck nur sehr eingeschränkt. Neben Lagerfäulen zeigten viele Sorte Lagerschorf.

Der Annahmepreis für Mostobst begann mit 8,00 €/DZ es kamen bald Meldungen, dass er auf über 16 €/DZ steigen könnte, da der Weltvorrat an Apfelsaft-Konzentrat weiterhin knapp sei. Leider stieg der Preis wieder einmal nur im Bodenseegebiet und im Osten des Landes auf 18 bis 19 €. Bei uns erreichte er erneut nur 10 € und blieb bis zum Ende der Kampagne auf diesem mittleren Niveau. Nur in den letzten Tagen wurden 11,00 €/DZ gezahlt.

Es wäre zu erwarten gewesen, dass es bei einem so geringen Ertrag auch in unserer Region endlich mal auskömmlichere Preise gegeben hätte.

Ein Großteil der Ernte wanderte deshalb folgerichtig in die private Verarbeitung zu Bag-in-Box, so dass die Fruchtsaftbetriebe nicht genügend Ware erhielten um ihre Tanks zu füllen.

Doch nun zum absoluten Kontrast:

Der **Erwerbsobstbau** mit der Tafelapfelproduktion auf Spindelbäumen war mit dem vergangenen Jahr mit einer der größten mengenmäßigen Ernten an die Kapazitätsgrenzen gestoßen. Über den ganzen Landkreis verteilt wurden in den verschiedenen Betrieben 110 bis 130% einer normalen Ernte eingebracht.

Es war der Pflanzenschutz im Mai dafür verantwortlich. Dieser war durch die vielen Regentage aber nicht einfach auszubringen und es kam auch hier zu einer extremen Verschorfung der anfälligen Sorten wie Gala, Golden und Arlet. So musste sehr viel Ware aussortiert werden und landete auf dem aufnahmefähigen Mostobstmarkt oder meistens direkt in der Bag-in-Box.

Die Ernte verlief sehr zögerlich und wurde erst Mitte November abgeschlossen. Noch nie wurden so spät Äpfel geerntet.

Es wurden nur wenige Partien durch Hagel (z.B. in Merklingen und Deckenpfronn) geschädigt.

### **Steinobst**

Bei den **Zwetschgen** war nach dem starken Vorjahr die Blüte erfreulicherweise gut. Durch den schwachen Bienenflug kam es aber zu einer relativ geringen Befruchtung. In allen anderen großen Anbaugebieten Deutschlands war ebenfalls nur eine durchschnittliche Ernte auf den Bäumen.

Durch einige sehr heiße Tage im Juni zeigte vor allem die Sorte Jojo Hitzeschäden an der Frucht. Die marmorierten und stark verbeulten Früchte wurden dann später abgeworfen.

Im Herrenberger Raum zeichnete sich nicht nur bei der Hauszwetschge eine ordentliche Ernte ab, die aber immer wieder ins Stocken kam, weil die Lager gefüllt waren. Die Händler boten dieses Jahr trotzdem für die meisten Sorten auskömmliche Preise.

Bei der **Süßkirschen-Ernte** war an den meisten Bäumen ein sehr schwacher Behang.

Im Erwerbsobstbereich wurde damit eine uneinheitliche Ernte eingebracht, die aufgrund der Trockenheit im Juli wenig unter Platzen litt. Außerhalb des Hauptanbaugebietes gab es wieder Ausfälle durch Vogelfraß. Es wird die Voll-Einnetzung in Verbindung mit einem temporären Foliendach nun auch bei uns stärker kommen. Nur so ist eine halbwegs sichere Ernteeinholung möglich. Der Befallsdruck durch die Kirschfruchtfliege war dieses Jahr nicht so hoch. Man vermutet, dass im Mai viele Larven im nassen Boden ertrunken waren.

Bei der **Sauerkirsche** gab es durch die spätere Blüte zwar einen guten Ertrag, es trat aber in enormem Umfang die Monilia-Spitzendürre auf, die auch die Zierkirschen stark befiel.

## **Beerenobst**

Bei der Erdbeere gab es in den verfrühten Beständen Frostausfälle. Auch hier störte das schlechte Wetter während der Blüte. Zur späten Haupternte wurden durch die rege Nachfrage gute Preise erzielt.

Die Johannis- und Stachelbeerernte war normal, es kam bei der Stachelbeere zu einzelnen Verbrennungen im Juni.

Bei den Him- und Brombeeren kam es durch das zu kühle Frühjahr zu einer späten Ernte, diese war aufgrund der hohen Sommerniederschläge aber sehr ordentlich.

## **Resümee:**

Insgesamt ist 2013 obstbaulich gesehen als „äußerst durchwachsen“ einzustufen. Im Erwerbsobstbau ging ein außergewöhnlich spätes und arbeitsreiches Jahr zu Ende. Durch die dieses Jahr höchst notwendigen Pflanzenschutzmaßnahmen konnte trotz hohen Ausfällen durch schorfige Äpfel ein dennoch sehr hoher Gesamt-Ertrag eingebracht werden.

Beim Streuobst-Apfel gab es hingegen eine katastrophale Ernte bei nur mittlerem Preis, der eigentlich noch deutlich höher hätte ausfallen können. Was auch deutlich macht, dass die Verarbeitung des Obstes zu Bag-in Box-Saft weiterhin ausgebaut werden sollte und auch die Apfelsaft-Initiative des Landkreises weiter vorangebracht werden muss, um den ökologisch wertvollen Streuobstbau zu erhalten.

Wir haben hier in Baden-Württemberg das größte zusammenhängende Streuobst-Gebiet Europas und wir wollen dieses Kulturerbe erhalten. Dazu brauchen wir noch mehr solche guten Ansätze wie die durch Plenum angestoßene Bag-in-Box Saftverwertung oder den neu gegründeten Verein "Schwäbisches Streuobstparadies".

Rückblick: „Streuobstparadies live“ – Erlebnis & Genuss am Schönbuchrand: Am Donnerstag, 03. Oktober fand zwischen Mönchberg und Kayh mit einem bunten Programm, vielen Aktionen und Mitmachangeboten sowie vielen kulinarischen Leckereien ein großer Aktionstag statt.

Bedingt durch hervorragendes Herbstwetter und eine kräftige Werbearbeit im Vorfeld wurde die Veranstaltung ein voller Erfolg. Es strömten (geschätzt) zwischen 15 000 und 20 000 Besucher durch die beiden Orte. Diese nutzten die Gelegenheit sich über das Thema Streuobstwiesen zu informieren, am bunten

Programm teilzunehmen und sich mit Streuobstprodukten einzudecken. Es wurde auch unsere erste Streuobstkönigin Mira Schwarz gewählt. Ihr und den beiden anderen Kandidatinnen Miriam Widmaier und Maria Kiermasch gebührt unser Dank dafür, dass sie sich haben aufstellen lassen.

Manfred Nuber

Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau